

Die Relationalität von Objekten

1. Daß Objekte Elemente von Mengen, z.B. von Objektfamilien, sind, darf als bekannt vorausgesetzt werden, ebenso wie die Untergliederung von Objekten nach Familie, Gattung und Art, wodurch sogar sie sogar zu Elementen von Mengen von Mengen werden. Weniger bekannt ist vielleicht Benses Feststellung "triadischer Objekte", wodurch gesagt wird, daß der Zeichenträger eines Zeichens insofern eine dreistellige Relation darstellt, als er sich – gesetzt, dem Objekt wurde vorgängig durch Metaobjektivation ein Zeichen zugeordnet – auf den Mittel-, Objekt- und Interpretantenbezug des Zeichens bezieht (vgl. Bense/Walther 1973, S. 71).

2. Doch können Objekte auch ohne, daß sie vorher zu Zeichen erklärt wurden, relational fungieren, genau dann nämlich, wenn sie gerichtete Objekte darstellen (vgl. Toth 2012a-c). Z.B. verhalten sich linke und rechte "chirale" Körperteile als Paare gerichteter Objekte. Beispiele für Tripel sind etwa: die 3 Muskelteile, die 3 Lebensalter, die 3 Weisen aus dem Morgenland. Höhere n-tupel sind seltener; ein Beispiel für ein Quadrupel sind die vier Himmelsrichtungen (die übrigens nicht nur paarweise aufeinander referieren!), wenigstens solange man sich, wie wir es bis hierher getan haben, auf sog. intrinsische objektale n-tupel beschränkt, d.h. solche, deren Glieder "aus innerer Notwendigkeit" zusammengehören. Dagegen sind Beispiele für extrinsische n-tupel nicht allzu schwierig aufzufinden. Z.B. stellt "Der Hauseingang" nach der in Toth (2012d) gegebenen Objektsortenklassifikation ein zunächst extrinsisches 9-tupel dar:

1.1. Vordach mit Regenschutz

1.2. Die Haustür

1.2.1. Der Türrahmen

1.2.2. Die Türfüllung (Holz/Glas)

1.2.3. Die Schwelle

1.2.4. Die Klinke (der Knopf)

1.2.5. Das Haustürschloss

1.3. Die Klingelknöpfe mit den Schildern (Namen der Mieter)

1.4. Der Lichtknopf

1.5. Die Gegensprechanlage

1.6. Der Flur

1.6.1. Der Steinboden (Fliesenboden)

1.7. Der Briefkasten (mit dem Milchkasten)

1.8. Der Kellereingang (mit der Kellertreppe)

1.9. Der Treppeneintritt

Allerdings enthalten höhere extrinsische objektale n-tupel meist selbst wiederum tiefere intrinsische (sowie extrinsische) n-tupel. Z.B. bildet die Haustür mit der Maueröffnung zusammen ein anpassungsiconisches semiotisches Objekt in der Terminologie Benses (ap. Walther 1979, S. 122). Hingegen gehört der Flur (bzw. das Vestibül) genauso gut zum Treppenhaus, das die Verbindung zwischen dem Eingang bzw. dem Adsystem und den Wohnungen bzw. den Intrasystemen darstellt, usw. Dennoch kann man nicht sagen, die zwischen den Elementen extrinsischer objektaler n-tupel sei gar keine Verbindung vorhanden. Z.B. besteht absolut keine Verbindung zwischen innerhalb des 4-tupels

[Zahn, Krokodil, Sonne, Hustenbonbon],

aber es besteht eine (extrinsische) Verbindung zwischen dem Gliedern des 4-tupels

[Messer, Gabel, Löffel, Teller]

(das seinerseits in wiederum größere [extrinsische] n-tupel, sog. Gedecke, einbettbar ist), worunter außerdem

[Messer, Gabel]

ein "engeres" [extrinsisches] Paar darstellt als es beispielsweise die Paare

[Messer, Löffel], [Gabel, Löffel]

tun und als es in noch geringerem Maße die Paare

[Messer, Teller], [Gabel, Teller]

tun. (Das Paar [Löffel, Teller] stellt ein Paar enger zusammengehöriger und beinahe schon intrinsischer gerichteter Objekte dar, wenn das private Objekt Teller als mit Suppe gefüllt vorgestellt wird, so daß das referierende Objekt Löffel als Suppenlöffel vorgestellt wird.)

Beispiele für relationale Objekte sind somit:

n = 2 (Paare)

extrinsisch: [Messer, Gabel]

intrinsisch: [linkes Ohr, rechtes Ohr]

n = 3 (Tripel)

extrinsisch: [Messer, Gabel, Löffel]

intrinsisch: die 3 Musketiere

n = 4 (Quadrupel)

extrinsisch: [Messer, Gabel, Löffel, Teller] intrinsisch: die 4 Himmelsrichtungen, usw.

Allerdings hat es mit der Relationalität gerichteter Objekte damit noch keineswegs sein Bewenden. Z.B. stellt ein Aschenbecher und der Tisch, auf dem er platziert wird, ein Paar extrinsischer gerichteter Objekte dar (da der Aschenbecher ja auch ein Wandaschenbecher sein könnte und ferner nicht nur auf einen Tisch als Oberfläche gestellt zu werden braucht). Wir sagen somit: der Tisch ist das Objekt primärer Referenz im extrinsischen Paar [Aschenbecher, Tisch]. Allerdings ist ein Aschenbecher ein genau spezifiziertes Gebrauchsobjekt, d.h. seine sekundäre Referenz ist eine Zigarette, Zigarre oder Tabakpfeife. (Wird dem Aschenbecher eine andere sekundäre Referenz attribuiert, so wird er als Objekt verfremdet und dadurch per definitionem [Toth 2012e] zum Zeichen, d.h. metaobjektiviert.) Nun ist das Rauchen dieser Objekte sekundärer Referenz ein Willensakt, d.h. diese Objekte haben ihrerseits als (vom Aschenbecher aus gesehen nunmehr) tertiäre Referenzobjekte die Subjekte der sie Rauchenden. Wir haben also folgende systemische Struktur

[S(3. Referenz) ← Zigarette (2. Referenz)] ← Aschenbecher

↓

Tisch,

d.h. ein Aschenbecher ist ein 3-stelliges gerichtetes Objekt mit 3-stufiger Referenz. Dagegen ist z.B. eine Blumenvase ebenfalls ein 3-stelliges gerichtetes Objekt (Tisch, Blumen, Subjekte), jedoch eines mit nur 2-stufiger Referenz (1. Stufe: der Tisch, auf dem sie steht; 2. Stufe: die Blumen, die in die Vase kommen). Schließlich können relationale Objekte genau wie gewöhnliche Relationen Partialrelationen besitzen. Das komplexe Objekt in der folgenden Abbildung



ist eine 3-stellige Relationen über 3 2-stelligen Partialrelationen:

1. ${}^2R(\text{ganzes Möbel} \rightarrow \text{Boden})$
2. ${}^2R(\text{Garderobe} \leftrightarrow \text{Sitzbank})$
3. ${}^2R[(\text{Sitzbank, Zeitungslöcher}), \text{Zeitungen}]$,

von denen also die dritte 2-stellige Partialrelationen selbst wiederum eine eingebettete 2-stellige Partialrelation enthält. Bedeutend komplexer wird das System, wenn man die Subjekte miteinbezieht, welche sich auf der Bank niederlassen (Gäste des Restaurants), die Zeitungen hineinstecken (Wirte, Servierpersonal) oder herausnehmen (Gäste) und die Garderobe benutzen (Gäste). Wird ferner die Hutablage nicht verfremdet (s.o.), so wird hier die Menge an referenten Subjekten heutzutage auf die männlichen eingeschränkt.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie gerichteter Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Zur Formalisierung der Theorie gerichteter Objekte I, II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 201b

Toth, Alfred, Grundlegung einer operationalen Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

Toth, Alfred, Vollständige Systematik des Hauses und seiner Bestandteile. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012d

Toth, Alfred, Typen objektaler Verfremdungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012e

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

20.8.2012